

*Julia Bock-Schappelwein/Ulrike Huemer/
Lorenz Lassnigg/Helmut Mahringer/Peter M. Steiner*

Aus der Bildungsprognose kann zusammenfassend festgehalten werden, dass sich in Oberösterreich bis zum Jahr 2010 die Tertiärisierung der Ausbildungen der BildungsgängerInnen, insbesondere der weiblichen, fortsetzen wird. Zum überwiegenden Teil wird diese Entwicklung von stark steigenden Fachhochschulabschlüssen vor allem im nicht technischen Bereich determiniert. Allerdings darf nach dem Jahr 2010 möglicherweise mit einer einsetzenden Stagnation dieser Entwicklung gerechnet werden, da eine zusätzliche Finanzierung weiterer Studienplätze in diesem Bereich fraglich ist. Zudem wird sich auch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung bemerkbar machen. Die Expansion des tertiären Bildungsbereiches erfolgt im Wesentlichen auf Kosten der niedrigeren Ausbildungen, vor allem der BMS-Abschlüsse. Nach dem Jahr 2010 werden aufgrund des demografischen Rückganges aber auch die Lehrabschlüsse betroffen sein. Obgleich sich die Höherqualifizierung am stärksten am oberen Ende der Ausbildungsskala unter Fachhochschul- und UniversitätsabsolventInnen zeigen wird, wird immer noch rund ein Fünftel der „nicht ausschließlich in Ausbildung befindlichen Bevölkerung“ höchstens die Pflichtschule abgeschlossen haben. Gleichzeitig werden die stark besetzten Jahrgänge der Sechzigerjahre („Babyboomgeneration“) sukzessive in die Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen überwechseln. Da ihre Ausbildungsstruktur merklich besser ist als die der ausscheidenden Jahrgänge, wird sich die Ausbildungsstruktur in dieser Altersgruppe deutlich verbessern, besonders im Bereich der mittleren Qualifikationen. Unter den 25- bis 34-Jährigen macht sich bereits die zunehmende Akademisierung der Ausbildung bemerkbar, da tendenziell mehr Personen nach der oberen Sekundarstufe eine Ausbildung an Fachhochschulen oder Universitäten abschließen werden.